

Platon

WERKE 5

PLATON
WERKE V

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

FÜNFTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

ΦΑΙΔΡΟΣ · ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ
ΕΠΙΣΤΟΛΑΙ

—

PHAIDROS · PARMENIDES
BRIEFE

BEARBEITET VON DIETRICH KURZ

GRIECHISCHER TEXT VON LÉON ROBIN,
AUGUSTE DIÈS UND JOSEPH SOUILHÉ
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
FRIEDRICH SCHLEIERMACHER
UND DIETRICH KURZ

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome IV, 3^e Partie: Phèdre. Texte établi et traduit par Léon Robin, ¹1970, Paris; Tome VIII, 1^{re} Partie: Parménide. Texte établi et traduit par Auguste Diès. ⁵1974, Paris; Tome XIII, 1^{re} Partie: Lettres. Texte établi et traduit par Joseph Souilhé. ³1960, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).

Die deutsche Übersetzung aus: Platons Werke von F. Schleiermacher. ›Phaidros‹ in: Ersten Theiles erster Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Real-schulbuchhandlung 1817. ›Parmenides‹ in: Ersten Theiles zweiter Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Realschulbuchhandlung 1818. Die Briefe wurden für diesen Band neu übersetzt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1981

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.

© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1970, 1974 et 1960

© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1981

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74499-2

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers	VII
Bemerkungen des Bearbeiters	IX
Erklärung der Zeichen des Bearbeiters	XI
Conspectus siglorum	XIII
 Φαῖδρος Phaidros	 1
 Παρμενίδης Parmenides	 195
 Ἐπιστολαί Briefe	 321
1. Brief	322
2. Brief	326
3. Brief	340
4. Brief	354
5. Brief	358
6. Brief	362
7. Brief	366
8. Brief	444
9. Brief	460
10. Brief	462
11. Brief	464
12. Brief	468
13. Brief	470

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von « Les Belles Lettres » übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. — Desgleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Freiburg, im November 1980

Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Der deutsche Text dieser zweisprachigen Ausgabe wurde für die Dialoge ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ der Übersetzung des platonischen Gesamtwerks durch Friedrich Schleiermacher (2. Aufl. 1817 bzw. 1818) entnommen. Lautbestand, einzelne Ausdrücke, Wortstellung und Zeichensetzung sind, soweit das durch geringfügige Eingriffe möglich war, dem heutigen Gebrauch angeglichen. Wo sich Verständlichkeit oder Eindeutigkeit nur durch größere Änderungen erreichen ließen, wurde ein lesbarer Text wie eine Übersetzungsalternative in den Buchstabenapparat gesetzt.

Der Buchstabenapparat weist in den Dialogen ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ auf Abweichungen der Übersetzung vom Wortlaut der griechischen Seite hin. Im allgemeinen sind nur solche Abweichungen angemerkt, die für den Sinn unter Umständen erheblich sein können. Vollständigkeit war jedoch für die Stellen angestrebt, an denen Schleiermacher offensichtlich einen anderen griechischen Text las.

Für die Briefe stand keine Übersetzung zur Verfügung, die in dieser Weise hätte bearbeitet werden können. Sie wurden daher für diesen Band neu übersetzt. Die unterschiedliche Sprachform der einzelnen Briefe wurde nach Möglichkeit nachgebildet; umständliche Ausdrucksweisen, ungewöhnliche Wortstellungen, Wiederholungen, Anakoluthe und andere Stileigentümlichkeiten wurden nur so weit geglättet, wie es die Verständlichkeit erforderte. Gedanken und Sprache des jeweiligen Verfassers sollten so getreu wie möglich wiedergegeben, nicht verbessert werden.

Die Anmerkungen des Zahlenapparats sind darauf beschränkt, Eigennamen zu erklären sowie Zitate und Verweise innerhalb des Werkes zu verifizieren. Sie stehen dort, wo der Text aus sich heraus nicht verständlich ist. Auf weitergehende interpretatorische Hinweise und Literaturangaben wurde verzichtet.

Fragmente sind in den Zahlen folgender Sammlungen angegeben: *Lyriker*: Th. Bergk, *Poetae Lyrici Graeci*, 4. Aufl. Leipzig 1878—82. *Tragiker*: A. Nauck, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, 2. Aufl. Leipzig 1889.

ERKLÄRUNG DER ZEICHEN DES BEARBEITERS

Im Text der Übersetzung

- ^aTextstück^a steht ein Textstück zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben, so liegt nach Meinung des Bearbeiters an dieser Stelle eine Differenz zwischen der Übersetzung Schleiermachers und dem griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès vor.
- ^a—^a zwei hochgestellte und durch einen Gedankenstrich voneinander getrennte Buchstaben zwischen zwei Wörtern sollen darauf hinweisen, daß die Übersetzung Schleiermachers den griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès nicht vollständig wiedergibt.

Im Anmerkungsteil der Übersetzung

- ^aVorschlag^a Vorschlag zur Angleichung der Übersetzung an den griechischen Text.
- ^a...^a Punkte zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben zeigen an, daß die mit denselben Buchstaben gekennzeichneten Teile der Übersetzung im griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès kein Äquivalent haben.
- v.l. varia lectio — soll in Ausweitung der üblichen Bedeutung dieses Terminus darauf hinweisen, daß die gekennzeichnete Differenz zwischen Original und Übersetzung mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf beruht, daß Schleiermacher einen anderen als den in der Ausgabe von L. Robin bzw. A. Diès gebotenen griechischen Text las.

CONSPECTUS SIGLORUM

I. Phaidros

- B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
W = Vindobonensis 54 suppl. philos. gr. 7.
Oxy. = Pap. Oxyrh. 1016 (bis 230e).
Oxy.² = Pap. Oxyrh. 1017 (von 238c bis 251b).
Pap. C = Columbia University 492 A (266b 1—5, d 1—e 3).

II. Parmenides

- B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
Y = Vindobonensis 21.
W = Vindobonensis 54, suppl. phil. gr. 7.
G = Venetus gr. app. class. 4, n° 54.
Ven. 189 = Venetus 189.
Procli (vel Procli suppl.) A = cod. Parisinus 1810.
Procli (vel Procli suppl.) B = cod. Parisinus 1836.
Procli (vel Procli suppl.) C = cod. Parisinus 1835.
Procli (vel Procli suppl.) D = cod. Parisinus 1837.

III. Briefe

- A = Parisinus graecus 1807.
O = Vaticanus graecus 1.
V = Vaticanus graecus 1029 B.
Z = Parisinus graecus 3009.
P 1040 = Parisinus graecus 1040.
P 2012 = Parisinus graecus 2012.
P 3044 = Parisinus graecus 3044.
L = Laurentianus 80, 17.
Vind. 109 = Vindobonensis 109.
V 1354 = Vaticanus graecus 1354.
Ven. 184 = Venetus 184.

Plut. 59,5 = Florentinus plutei 59,5.

Plut. 85,9 = Florentinus plutei 85,9.

C 180 = Florentinus conv. suppr. 180.

U 29 = Vaticanus urbinas 29.

U 34 = Vaticanus urbinas 34.

U 132 = Vaticanus urbinas 132.

ΦΑΙΔΡΟΣ

—

PHAIDROS

ΦΑΙΔΡΟΣ

[ἢ περὶ καλοῦ· ἠθικός.]

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΦΑΙΔΡΟΣ

- 227 a ΣΩΚΡΑΤΗΣ. ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν ;
ΦΑΙΔΡΟΣ. Παρὰ Λυσίου, ὦ Σώκρατες, τοῦ Κεφάλου·
πορεύομαι δὲ πρὸς περίπατον ἔξω τείχους, συχνὸν γάρ
ἐπεὶ διέτριψα χρόνον, καθήμενος ἐξ ἐωθινοῦ. Τῷ δὲ σῷ
καὶ ἐμῷ ἐταίρῳ πειθόμενος Ἀκουμένῳ, κατὰ τὰς ὁδοὺς
ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γάρ ἀκοπωτέρους εἶναι
b τῶν ἐν τοῖς δρόμοις.
ΣΩ. Καλῶς γάρ, ὦ ἐταῖρε, λέγει. Ἀτὰρ Λυσίας ἦν, ὥς
ἔοικεν, ἐν ἄστει ;
ΦΑΙ. Ναί, παρ' Ἐπικράτει, ἐν τῇδε τῇ πλησίον τοῦ
Ὀλυμπίου οἰκίᾳ, τῇ Μορυχίᾳ.
ΣΩ. Τίς οὖν δὴ ἦν ἡ διατριβή ; Ἡ δὴλον ὅτι τῶν λόγων
ὁμᾶς Λυσίας εἰστία ;
ΦΑΙ. Πεύσει, εἴ σοι σχολὴ προΐοντι ἀκούειν.

ΤΙΤΥΛΟΣ : περὶ καλοῦ BTW π. ἔρωτος Diog. La. III 58 ; ἠθικός B²
(alia manu) Diog. La. *ibid.*

227 a 3 δὲ : δὴ Dionys. || πρὸς περίπατον ἔξω τείχους : ἔ. τ. πρ. π.
Hermias || τείχους : τε : s. u. Oxy. || συχνόν : μικρον Oxy. || 5 Ἀκου-
μενῷ : -μένῳ codd. || 6 φησὶ : -σὶν T Oxy. || b 2 γάρ, ὧ : γ εφη ω Oxy.
|| ἦν (et Oxy. Hermi.¹) : ἦν ἄρ' Badham || 4 τοῦ Ὀλυμπίου : om.
Oxy. τ. -πειίου Vollgraff || 6 δὴ : om. TW || ἦ : ἦ BT || 7 εἰστία :
ιστία Oxy. || 8 πεύσει : -ση W om. Oxy.

PHAIDROS

[oder: Über das Schöne; zur Ethik]

SOKRATES · PHAIDROS

1. *Anlaß und Rahmen des Gesprächs* | *Sokrates:* O lieber Phaidros,¹ wo- 227 a
her denn und wohin?

1.1 *Eine Rede des Lysias* | *Phaidros:* Vom Lysias, o Sokrates,
dem Sohne des Kephalos,² und ich
gehe lustwandeln hinaus vor die Stadt; denn ich habe dort lange
Zeit sitzend zugebracht von früh an. Und deinem und meinem
Freunde Akumenos³ folgend, pflege ich draußen auf den Straßen
umherzugehen; dieses nämlich, sagt er, sei weniger ermüdend als
das in den Wandelgängen. b

Sokrates: Und ganz recht hat er darin, lieber Freund. Also
Lysias war, wie es scheint, in der Stadt.

Phaidros: Ja, bei dem Epikrates, in dem Hause hier unweit des
Olympieion, der Morychia.⁴

Sokrates: Was habt ihr denn dort getrieben? Oder versteht es
sich, daß euch Lysias aus seinen Reden bewirtet hat?

Phaidros: Du sollst es erfahren, wenn du Muße hast, mitzuge-
hen und zu hören.

¹ Phaidros, die Titelgestalt des Dialogs, wird auch im ›Protagoras‹ (315c) und im ›Symposion‹ (bes. 176d—180b) eingeführt. Über ihn ist sonst nichts Sicheres bekannt.

² Lysias, der unter die zehn bedeutendsten attischen Redner gezählt wird, lebte von etwa 440 bis 380. Unter seinem Namen sind 35 Reden erhalten, die zum großen Teil als echt gelten. Seinen Vater Kephalos hat Platon im ersten Buch der ›Politeia‹ (328b—331d) als liebenswürdigen, zufriedenen Greis gezeichnet.

³ Akumenos war ein Arzt, der im frühen 5. Jahrhundert in Athen ge-

[Fortsetzung Anm. 3 und Anm. 4 s. u. S. 5]

ΣΩ. Τί δέ; οὐκ ἂν οἶε με, κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι;

c ΦΑΙ. Πρόαγε δὴ.

ΣΩ. Λέγοις ἄν.

ΦΑΙ. Καὶ μὴν, ὦ Σώκρατες, προσήκουσά γέ σοι ἡ ἀκοή· ὁ γάρ τοι λόγος ἦν περὶ δυνάμειν διετρίβομεν, οὐκ οἶδ' ὅντινα τρόπον, ἑρωτικός. Γέγραφε γάρ δὴ ὁ Λυσίας πειρώμενόν τινα τῶν καλῶν, οὐχ ὑπὸ ἑραστοῦ δέ· ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο καὶ κεκόμψευται, λέγει γάρ ὡς χαριστέον μὴ ἑρῶντι μᾶλλον ἢ ἑρῶντι.

ΣΩ. ὦ γενναῖος· εἴθε γράψειεν ὡς χρὴ πένητι μᾶλλον ἢ πλουσίῳ, καὶ πρεσβυτέρῳ ἢ νεωτέρῳ, καὶ ὅσα ἄλλα ἐμοὶ d τε πρόσσεσι καὶ τοῖς πολλοῖς ἡμῶν· ἡ γὰρ ἂν ἀστεῖοι καὶ δημωφελεῖς εἶεν οἱ λόγοι. Ἐγὼγ' οὖν οὕτως ἐπιτεθύμῃκα ἀκοῦσαι, ὥστ' ἂν βαδίζων ποιῇ τὸν περίπατον Μέγαράδε καί, κατὰ Ἡρόδικον, προσβάς τῷ τείχει πάλιν ἀπίης, οὐ μὴ σου ἀπολειφθῶ

ΦΑΙ. Πῶς λέγεις, ὦ βέλτιστε Σώκρατες; Οἶε με, & 228 a Λυσίας ἐν πολλῷ χρόνῳ κατὰ σχολὴν συνέθηκεν, δεινότητος ὧν τῶν νῦν γράφειν, ταῦτα ἰδιώτην ὄντα ἀπομνημονεύσειν ἀξίως ἐκείνου; Πολλοὶ γε δέω· καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον ἢ μοι πολὺ χρυσίου γενέσθαι.

ΣΩ. ὦ Φαῖδρε, εἰ ἐγὼ Φαῖδρον ἀγνοῶ, καὶ ἑμαυτοῦ ἐπιλέλησμαι. Ἀλλὰ γὰρ οὐδέτερά ἐστι τούτων. Εἴ οἶδα οὐτι,

b g δέ: δα! B Oxy. || 10 ποιήσασθαι Oxy. Par. 1811: -σεσθαι codd. || σὴν (et Oxy.): τέρην G (Ven. app. class. 4, 54) Burnet || c 4 ἦν: om. Oxy. || 5 γὰρ: μεν γάρ Oxy. || 6 ὑπὸ: ὑπ' Oxy. (ut uid.) || 7 γὰρ: om. Oxy. (ut uid.) || μὴ ... ἢ: τω μὴ ... ἢ τω Oxy. || 9 ὦ: ὦ TW ὦ B Hermi.¹ || 10 ὅσα (et Oxy.): ὅσ' B || d 1 πρόσσεσι W² rec.: προς ἐστι W -τιν Oxy. || ἂν: ἂν ἀμ' ci. Richards || 2 ἔγωγ' οὖν: καὶ ἐγωγε Oxy. οὖν s. u. Oxy.³ ἔγωγε μέντοι uel ἐγὼ δὲ καὶ νῦν ci. Herwerden ἐγωγ' ὁμῶς Vollgr. || 3 ἀκοῦσαι: αὐτῶν ax. Oxy. || ὥστ' ἐάν: ὥστε ἂν W -τε ἂν T ὦ. καὶν Vollgr. || 228 a 1 συνέθηκεν (et Oxy.): -κε BW || 4 πολὺ (et Oxy.): πολὺν T || 6 γὰρ ... τούτων (et Oxy. Hermi.): auct. Naber del. Vollgr. || ἐστι: -τιν Oxy. || εἴ: εἴδ' T Oxy.

Sokrates: Wie denn? Glaubst du nicht, daß es, nach dem Pindaros, auch dringendem Geschäft voran⁵ mir gehen soll, deine und des Lysias Unterhaltung anzuhören?

Phaidros: So gehe denn weiter.

c

Sokrates: Und du rede.

Phaidros: Gewiß, Sokrates, recht geziemt dir, dies zu hören. Denn die Rede, mit der wir uns unterhielten, war, ich weiß nicht recht wie, eine Liebesrede. Lysias hat sie nämlich geschrieben, als ob ein schöner Knabe gewonnen werden sollte, aber nicht von einem Liebhaber. Sondern, dies ist eben die Feinheit darin, er behauptet, man müsse eher einem Nichtverliebten günstig sein als einem Verliebten.

Sokrates: O trefflicher Mann! Hätte er doch geschrieben: eher einem Armen als Reichen, einem Alten als Jungen, und was sonst mir zugute gekommen wäre und den meisten von uns. Wahrlich, d das wären artige und gemeinnützige Reden. Ich meinsten bin nun so begierig geworden zu hören, daß ich, wenn du auch bis Megara lustwandeln gingst und wie Herodikos hart an der Mauer wieder umkehrtest,⁶ doch nicht von dir weichen würde.

Phaidros: Wie meinst du, bester Sokrates? Glaubst du, was Lysias in langer Zeit mit Muße ausgearbeitet hat, der größte Meister unter allen jetzt im Schreiben, das sollte ich Ungelehrter seiner würdig so aus dem Gedächtnis wiederholen können? Daran fehlt viel. Wiewohl viel Geld mir nicht so lieb sein sollte wie dieses.

228 a

Sokrates: O Phaidros, wenn ich den Phaidros nicht kenne, muß ich ja mich selbst vergessen haben. Aber eines so wenig wie das andere. Ich weiß gar wohl: Hörte der eine Rede des Lysias, so

lebt haben muß. Seinen Sohn Eryximachos, ebenfalls Arzt, führt Platon als Gesprächsteilnehmer im ›Symposion‹ (bes. 185c—189b) ein.

⁴ Epikrates wird von einem antiken Kommentator als „Redner und Demagoge“ bezeichnet. Er könnte mit dem Gegner einer Rede des Lysias (Nr. 27) identisch sein. Das Haus in der Nähe des Tempels des Olympischen Zeus heißt vermutlich nach seinem ersten Besitzer Morychos. Dieser könnte identisch sein mit einem stadtbekannten Schlemmer, so daß der Hinweis auf die „Bewirtung“ im folgenden Satz einen tieferen Sinn bekäme.

⁵ Pindar, Isthmien I 2.

⁶ Der Arzt Herodikos, der um die Mitte des 5. Jahrhunderts in Seilymbria in Thrakien lebte, stammte ursprünglich aus Megara (vgl. Protagoras 316e). Nach Politeia 406af. vertrat er eine strenge Gesundheitspflege, in deren Zusammenhang wohl auch die Anspielung auf den 40km langen Weg nach Megara zu verstehen ist.

Λυσίου λόγον ἀκούων, ἐκεῖνος οὐ μόνον ἀπαξ ἤκουσεν, ἀλλὰ πολλάκις ἐπαναλαμβάνων ἐκέλευεν οἱ λέγειν, δ δὲ
 b ἐπειθετο προθύμως. Τῷ δὲ οὐδὲ ταῦτα ἦν ἱκανά, ἀλλὰ τελευτῶν, παραλαβὼν τὸ βιβλίον, & μάλιστα ἐπεθύμει ἐπεσκόπει, καὶ τοῦτο ὄρων ἐξ ἐωθινοῦ καθήμενος ἀπειπὼν, εἰς περίπατον ἦει, ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι νῆ τὸν κύνα, ἐξεπιστάμενος τὸν λόγον εἰ μὴ πᾶν τι ἦν μακρός. Ἐπορεύετο δ' ἐκτὸς τείχους, ἵνα μελετῇ. Ἀπαντήσας δὲ τῷ νοσοῦντι περὶ λόγων ἀκοήν, ἰδὼν μὲν, ἦσθη ὅτι ἔξοι τὸν συγκορυ-
 c θαντιῶντα, καὶ προάγειν ἐκέλευε. Δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἔραστοῦ, ἐθρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν· τελευτῶν δὲ ἔμελλε καί, εἰ μὴ τις ἑκὼν ἀκούοι, βία ἔρειν. Σὺ οὖν, ὦ Φαῖδρε, αὐτοῦ δεήθητι ὅπερ τάχα πάντως ποιήσει νῦν ἤδη ποιεῖν.

ΦΑΙ. Ἐμοὶ ὡς ἀληθῶς πολὺ κράτιστόν ἐστιν οὕτως ὅπως δύναμαι λέγειν, ὥς μοι δοκεῖς σὺ οὐδαμῶς με ἀφήσειν πρὶν ἂν εἴπω ἁμῶς γέ πως.

ΣΩ. Πάνυ γάρ σοι ἀληθῆ δοκῶ.

d ΦΑΙ. Οὕτωςί τοίνυν ποιήσω. Τῷ ὄντι γάρ, ὦ Σώκρατες, παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα οὐκ ἐξέμαθον· τὴν μέντοι διανοίαν, σχεδὸν ἀπάντων οἷς ἔφη διαφέρειν τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ

a δ ἀλλὰ (et Oxy.): ἀλλὰ καὶ Hermi.^a || b α ἐπεθύμει (et Oxy.): ἐπεθαυμάζει ci. Badham || 3 καθήμενος (et Oxy.): secl. Hirschig || 4 ἐγὼ οἶμαι: ἐγώμαι Oxy. || 5 τὸν: om. W Oxy. || πᾶν τι Oxy.: π. τις codd. Thompson || 6 δ': δε Oxy. || δὲ τῷ Stephan.: δὲ τῷ codd. Schanz Burnet || 7 ἰδὼν μὲν T² (et Oxy.): ἰδ. μ. ἰδῶν BT (ἰδ. exp.) W Thompson Burnet ἰδ. μ. ἰὼν Ven. 54 (G) ἰόντα uulg. εἰς ὦν Winckelmann ἰδίῳ olim Schanz ἐνωσὶν Vahlen εἰδῶς Kramm αὐτόν Richards² || συγκορυθαντιῶντα: συγχ. Oxy. || c ι προάγειν (et Oxy.): προσάγ. W || ἐκέλευε: fort. δὴ uel γε ἐκ. Oxy. || τοῦ ... ἔραστοῦ: secl. Hartman || 3 ἔμελλε: ελεγεν Oxy. || 6 ἐμοὶ (et Oxy.): ἐμ. οὖν uel μὲν οὖν Heindorf Εἴην· ἐμοὶ Klopfer || 7 δύναμαι (fort. α ex ω T): εἶαν δυναμαι Oxy. || d ι οὕτως: οὕτω Oxy. || τοίνυν (et Oxy.² τοι s. u.): νυν Oxy. || 3 ἀπάντων: παντων Oxy. (ut uid.) || ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μὴ: μὴ ἐρ. ci. Vollgr., qui reliqua damnat || ἢ (et Oxy.): καὶ Hirschig Vollgr.

hat er sie nicht nur einmal angehört, sondern den Lysias immer wieder aufs neue oftmals reden lassen, und der gehorchte ihm auch gern. Ihm aber ist auch das nicht genug gewesen, sondern b zuletzt hat er das Buch genommen und selbst, was ihm am besten gefiel, nachgesehen. Und darüber von früh an sitzend, ist er endlich ermüdet und lustwandeln gegangen, jedoch — beim Hunde! — wie ich wenigstens glaube, die Rede schon vollkommen wissend, wenn sie nicht allzu lang war. Und zur Stadt hinaus ging er, um sie recht einzulernen. Als er dann einem begegnete, der krank ist an der Sucht, Reden anzuhören, freute er sich schon, da er ihn kommen sah, daß er einen Genossen haben würde in seiner Entzückung, und hieß ihn mitgehen. Wie nun der Liebhaber von c Reden ihn bat herzusagen, machte er den Spröden, als hätte er nicht Lust; am Ende aber würde er, auch wenn niemand mit Gutem zuhören wollte, mit Gewalt die Rede sagen. Du also, Phaidros, bitte ihn, was er doch bald auf alle Weise tun würde, lieber gleich zu tun.

Phaidros: Wahrlich bei weitem das beste wird sein, dir, so wie ich eben kann, die Rede zu geben. Denn du scheinst mir keineswegs ablassen zu wollen, bis ich irgendwie rede.

Sokrates: Ganz recht glaubst du das von mir.

Phaidros: So demnach will ich es machen. Denn in der Tat, So- d krates, die Worte habe ich unmöglich behalten, den Inhalt aber wohl von allem, worin er den Unterschied zwischen des Liebenden Sache und des nicht Liebenden auseinandergesetzt hat, will

τά τοῦ μή, ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίκειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου.

ΣΩ. Δείξας γε πρῶτον, ὃ φιλότης, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερῇ ἔχεις ὑπὸ τῇ ἱματίῳ· τοπάζω γάρ σε ἔχειν τὸν λόγον αὐτόν. Εἰ δὲ τοῦτό ἐστιν, οὕτωςι διανοοῦ περὶ ἐμοῦ, ὥς
 6 ἐγὼ σε πάνυ μὲν φιλῶ, παρόντος δὲ καὶ Λυσίου, ἐμαυτὸν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται. Ἄλλ' ἔθι, δείκνυε.

ΦΑΙ. Παθε· ἐκκέκρουκός με ἐλπίδος, ὃ Σώκρατες, ἦν εἶχον ἐν σοὶ ὥς ἐγγυμνασόμενος. Ἀλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν;

229 a ΣΩ. Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι, κατὰ τὸν Ἰλισὸν ἴωμεν· εἴτα ὅπου ἂν δόξῃ ἐν ἡσυχίᾳ καθιζησόμεθα.

ΦΑΙ. Εἰς καιρὸν, ὥς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ὢν ἔτυχον· σὺ μὲν γάρ δὴ αἰεὶ. Ῥᾶστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὕδατιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδές, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὄραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.

ΣΩ. Πρόαγε δὴ, καὶ σκόπει ἅμα ὅπου καθεδούμεθα.

ΦΑΙ. Ὅρῃς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον;

ΣΩ. Τί μῆν;

¶ 4 κεφαλαίοις : x. ουν Oxy. || ἕκαστον (et Oxy.): om. B et, etc. Burnet, edd. omnes. || 6 τί ἄρα ἐν: τί ἄ. δ ἐν TW ο ἐν Oxy. || 7 τῷ ἱματίῳ: τὸ ἱμάτιον Hermi. || 8 ἰ δὲ καὶ Λυσίου: διὲ Λ. TW Oxy. Schanz Vollgr. δ' ἐκείνου Badham || 3 δείκνυε (et Oxy.): -νυ Hirschig et, exc. Burnet, omnes || 4 ἐκκέκρουκός W² rec. i. m. (et Oxy): ἐγκ. W || ἐλπίδος: των (exp.) ἐλπίδος Oxy. -δων fort. prius scripserat || 5 ποῦ: ποι Oxy. probat Wilamowitz *Platon*² II 363 || 6 καθιζόμενοι: καθεζ. Vindob. 8g Hermi. Stallb. Vollgr. || 229 a ἰ δεῦρ': -ρο Oxy. Hermi.¹ || Ἰλίσον Oxy.: -σσόν codd. || 2 ὅπου (et Oxy.): ὅπη W sed ὅπου γ || ἂν: εαν Oxy. || ἐν ἡσυχίᾳ: καθ ἡσυχίαν Oxy. || καθιζησόμεθα (et Oxy., *Anecd. gr.* I 101): -εζώμεθα Stephan. -εδούμεθα Vollgr. ex Oxy. in u. γ || 4 δὴ: om. Oxy. Ven. 184 || αἰεὶ (et Oxy.): αἰ. TW || ῥᾶστον: θασσον ουν Oxy. ῥᾶστον οὖν ci. Naber || 5 τοὺς: τοῦ sic B || 6 ἔτους: ἔτου B || 7 προάγε δὴ καὶ σκόπει (et Oxy.): πρὸς γε δὴ σκ. W || ἅμα: om. Oxy. Vollgr. || καθεδούμεθα Oxy.: -ιζησόμεθα codd. et, exc. Vollgr., omnes.

ich dir kurz nach der Ordnung vom ersten anhebend wiederholen.

Sokrates: Nicht jedoch, bevor du gezeigt hast, lieber Mensch, was du da hast in der linken Hand unter dem Mantel. Denn ich vermute, du hast die Rede selbst, und wenn das so ist, denke von mir, daß ich dich zwar gar sehr liebe, wenn aber auch Lysias da ist, mich dir herzugeben, damit du dich an mir einlernst, keineswegs gesonnen bin. Komm also und zeige.

1.2 *Sokrates' Beziehung zu Mythologie und Natur* *Phaidros:* Ruhig nur! Du hast mir die Hoffnung vereitelt, die ich hatte, mich an dir zu üben. Aber wo willst du nun, daß wir uns setzen, um zu lesen?

Sokrates: Hier laß uns abbiegen, am Ilissos⁷ hinuntergehen 229a und dann, wo es uns gefallen wird, uns einsam niedersetzen.

Phaidros: Zur rechten Zeit, wie es scheint, bin ich unbeschuht; denn du freilich bist es immer. So ist es am bequemsten, im Wäsechen selbst die Füße netzend zu gehen, und gar nicht unangenehm, zumal in dieser Jahreszeit um die jetzige Stunde.

Sokrates: So geh voran und sieh dich um, wo wir uns wohl setzen können.

Phaidros: Siehst du jene höchste Platane dort?

Sokrates: Wie sollte ich nicht?

⁷ Der Ilissos war der größte Fluß im Stadtgebiet des antiken Athen. Er entspringt im Hymettos-Gebirge im Osten Athens und fließt im Süden der Stadt — u. a. durch den Stadtbezirk Agrai (vgl. 229c und Anm. 9) — in südwestlicher Richtung.

- b ΦΑΙ. Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα μέτριον, καὶ πόδα καθίζεσθαι ἢ, ἂν βουλώμεθα, κατακλιθῆναι.

ΣΩ. Προάγοις ἄν.

ΦΑΙ. Εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες· οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρεΐθυιαν ἀρπάσαι; Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου; λέγεται γάρ αὖ καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὡς ἐκείθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε, ἡρπάσθη.

ΣΩ. Λέγεται γάρ.

ΦΑΙ. Ἀρ' οὖν ἐνθένδε; Χαρίεντα γοῦν καὶ καθαρά καὶ διαφανῆ τὰ ὕδάτια φαίνεται, καὶ ἐπιτήδεια κόραις παίζειν παρ' αὐτά.

- c ΣΩ. Οὐκ, ἀλλὰ κάτωθεν, ὅσον δὴ ἢ τρία στάδια, ἢ πρὸς τὸ τῆς Ἀγρας διαβαίνομεν· καὶ πού τις ἐστὶ βωμὸς αὐτόθι Βορέου.

ΦΑΙ. Οὐ πάννυ νενόηκα. Ἄλλ' εἰπέ πρὸς Διός, ὦ Σώκρατες, σὺ τοῦτο τὸ μυθολόγημα πείθει ἀληθὲς εἶναι;

- ΣΩ. Ἄλλ' εἰ ἀπιστοίην, ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἶην, εἴτα σοφίζόμενος φαίην αὐτὴν πνεῦμα βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν, σὺν Φαρμακείᾳ παίζουσιν, ὥσαι καὶ οὕτω δὴ τελευτήσασαν λεχθῆναι ὑπὸ τοῦ Βορέου ἀνάρ-
d παστον γεγονέναι. Ἐγὼ δέ, ὦ Φαῖδρε, ἄλλως μὲν τὰ τοιαῦτα χαρίεντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου καὶ

b 1 ἐστίν· -τι W Oxy. || 2 καθίζεσθαι (et Oxy.): ἐγκ. auct. Herwerden Vollgr. || ἢ, ἂν: ἢ ἐὰν W Oxy. ἢ ἂν B ἢ ἐὰν T || βουλώμεθα (et Oxy.): βουλό. B || κατακλιθῆναι (et Oxy.): -κλινῆναι Schanz Burnet ἐγκατακλινῆναι Herwerden Vollgr. || 5 ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ (et Oxy.): del. Vollgr. || Ἰλισοῦ sic B (sed cf. a 1): -σσοῦ B² (σ s. u) TW || d 1 ἢ ... 2 ἡρπάσθη (et Oxy.) auct. Heindorf huc transposui: non interpretatur Hermi. Auct. Bast secl. Schanz del. Vollgr. || b 7 ἐνθένδε: καὶ ἐνθ. Oxy. || καὶ καθαρά καὶ διαφανῆ: κ. δ. κ. καθ. Oxy. || e 1 ἢ (et Oxy.): ἢ ut uid. B || 2 τὸ τῆς Ἀγρας (et Oxy. Hermi.): τὸ τῆς Ἀγραιᾶς B² (αἰ s. u.) Eustath Schol. τὸ (uel τζ Bratnschek) ἐν Ἀγρ. Burnet || διαβαίνομεν: διεβ. ci. Thomps. || πού τις (et Oxy.² σ s. u.): πόυ τί B τουτι fort. Oxy. || 4 νενόηκα: εννεν. Oxy. || 5 οὐ: σε Oxy. || πέθει (et Oxy.): -θη W exc. Thomps. omnes || 7 φαίην (et Oxy.): ε. ἂν Ast Schanz || 8 σὺν: ου η Oxy. || Φαρμακείᾳ (et Oxy.): -κία W || 9 τοῦ: om. Oxy. || d 3 ἄλλως μὲν: post τὰ τοιαῦτα Galen. || 4 λίαν: λειαν Oxy.

Phaidros: Dort ist Schatten und mäßige Luft, auch Rasen, dar- b
auf zu sitzen oder, wenn wir wollen, uns niederzulegen.

Sokrates: Geh also.

Phaidros: Sag mir, Sokrates, soll nicht hier irgendwo am Ilissos
Boreas die Oreithyia geraubt haben? ^{8 a-a}

Sokrates: So soll er.

Phaidros: Etwa eben hier? Angenehm wenigstens, rein und
durchsichtig ist hier das Wässerchen, recht gemacht für Mäd-
lein, daran zu spielen.

Sokrates: Nein, sondern unterhalb etwa um zwei oder drei c
Stadien, wo man durchgeht zum Tempel der Artemis.⁹ Auch ist
dort irgendwo ein Altar des Boreas.

Phaidros: Ich wußte es nicht recht. Aber sag, um Zeus' willen,
Sokrates, glaubst auch du, daß diese Geschichte wahr ist?

Sokrates: Wenn ich es nun nicht glaubte, wie die Klugen,¹⁰ so
wäre ich eben nicht ratlos. Ich würde dann weiter klügelnd sa-
gen, der Wind Boreas habe sie, als sie mit der Pharmakeia spiel-
te,¹¹ von den Felsen dort in der Nähe herabgeworfen, und dieser
Todesart wegen habe man gesagt, sie sei durch den Gott Boreas
geraubt ^bworden, oder auch vom Areopagos, denn auch so wird
es erzählt, daß sie von da geraubt ^bworden. Ich aber, o Phaidros, d
finde dergleichen im übrigen ganz artig, nur daß ein gar kunstrei-
cher und eifriger Mann dazu gehört, der eben nicht zu beneiden

^aOder aus dem Areopag? Denn auch so wird die Geschichte erzählt, daß
sie von dort und nicht von hier geraubt wurde. ^a v. l.

^b... ^b v. l.

⁸ In der attischen Sage ist Oreithyia die Tochter des Königs Ere-
chtheus von Athen. Ihr Raub durch den Gott des Nordwinds, Boreas,
war ein beliebtes Motiv der Dichtung, der Malerei und der bildenden
Kunst.

⁹ Es ist nicht sicher, ob hier ein Tempel der Artemis „Agra“ gemeint
ist, wie Schleiermacher bei seiner Übersetzung annimmt, oder der atti-
sche Stadtbezirk (Demos) Agrai.

¹⁰ Sowohl Vorsokratiker wie Theagenes und Xenophanes als auch So-
phisten zur Zeit des Sokrates wie Prodikos und Protagoras haben My-
then und Sagen rationalistisch oder allegorisch gedeutet, können hier also
mit den „Klugen“ gemeint sein.

¹¹ Über Pharmakeia („die Giftmischerei“) ist sonst nichts bekannt;
vielleicht ist auch mit ihrer Nennung auf eine rationalistische Deutung
der Sage angespielt.

- οὐ πάνυ εὐτυχούς ἀνδρός, κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, ὅτι δ' αὐτῷ
 ἀνάγκη, μετὰ τοῦτο, τὸ τῶν Ἱπποκενταύρων εἶδος ἐπανορ-
 θοῦσθαι καὶ αὖθις τὸ τῆς Χιμαίρας· καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος
 τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγάσων καὶ ἄλλων ἀμηχάνων
 ο πληθῆ τε καὶ ἀτοπίαι τερατολόγων τινῶν φύσεων. Αἷς εἴ
 τις ἀπιστῶν προσβιβᾷ κατὰ τὸ εἰκὸς ἕκαστον ἅτε ἀγροίκῳ
 τινὶ σοφίᾳ χρώμενος, πολλῆς αὐτῷ σχολῆς δεήσει. Ἔμοι
 δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα οὐδαμῶς ἐστὶ σχολή· τὸ δὲ αἷτιον, ὦ
 φίλε, τούτου τόδε· οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν
 γράμμα γινῶναι ἑμαυτόν· γελοῖον δὴ μοι φαίνεται, τοῦτο
 230 α ἔτι ἀγνοοῦντα, τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. Ὅθεν δὴ, χαίρειν
 ἔασας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, δ
 νῦν δὴ ἔλεγον, σκοπῶ οὐ ταῦτα ἀλλ' ἑμαυτόν, εἴτε τι
 θηρίον τυγχάνω Τυφῶνος πολυπλοκώτερον καὶ μᾶλλον
 ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἀπλούστερον ζῆον,
 θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. Ἀτάρ, ὦ
 ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον
 ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς ;
 b ΦΑΙ. Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό.

ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, καλὴ γε ἡ καταγωγή. Ὅη τε γὰρ
 πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε καὶ ὑψηλή· τοῦ τε ἄγνου
 τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὥς ἀκμὴν ἔχει τῆς
 ἀνθης, ὥς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. Ὅη τε αὖ

δ 5 δ' : δε Oxy. || 7 αὖθις : αὐτὶς Oxy. || Χιμαίρας (et Galen.) :
 Χειμαίρης Oxy. || καὶ αἷ. (et Galen.) : om. Oxy. || δὲ (et Oxy.
 Galen.) : δὴ Vollgr. || θ 1 πληθῆ ... ἀτοπίαι (et Galen.) : -ει... -ία
 Oxy. (i mutum s. u.) Par. 1811 Athen. exc. Burnet omnes. Post 2t.
 scrips. Oxy. θερυμην exp. || 4 τὰ τοιαῦτα Oxy. : αὐτὰ B edd. ταῦτα TW
 reuera || 5 τούτου : του τουτου Oxy. || πω (et Oxy.) : που W || 6 δὴ (et
 Oxy. Procl. (Alciib. I 289, 5) : δὲ Vindob. 80 Heindorf Schanz Vollgr.
 || 230 a 3 νῦν δὴ : νυνδὴ Schanz Burnet || ἀλλ' : -ὰ T Oxy. || 4 θηρίον
 (et Oxy.) : θ. ὄν TW Burnet θ. ὄν uulg. Vollgr. || 5 ἐπιτεθυμμένον
 (et Oxy.) : pr. μ eras. B² sic Plut^a (adu. Col. 21, 1119 b) τεθυμμ.
 ci. Naber cf. Photi. ἐπ. τεθ. ci. Ruhnken || b 3 ἄγνου : ἄγν. W ||
 4 καὶ ὥς (et Oxy.) : x. οὕτως ci. Heindorf x. ἰκανῶς Winckelm. καί
 πως Madvig καὶ Schanz Vollgr. καλῶς τ' uel καὶ καλῶς ci. Richards.

ist, nicht etwa wegen sonst einer Ursache, sondern weil er dann notwendig auch die Kentauren in die Gerade bringen muß und hernach die Chimaera, und dann strömt ihm herzu ein ganzes Volk von dergleichen Gorgonen, Pegasen und anderen unendlich vielen und unbegreiflichen, wunderbaren Wesen,¹² und wer die unglaublich einzeln auf etwas Wahrscheinliches bringen will, der wird mit einer wahrlich unzierlichen Weisheit viel Zeit verderben. Ich aber habe dazu ganz und gar keine, und die Ursache hiervon, mein Lieber, ist diese: Ich kann noch immer nicht nach dem Delphischen Spruch mich selbst erkennen.¹³ Lächerlich also kommt es mir vor, solange ich hierin noch unwissend bin, an andere Dinge zu denken. Daher also lasse ich das alles gut sein; und annehmend, was darüber allgemein geglaubt wird, wie ich eben sagte, denke ich nicht an diese Dinge, sondern an mich selbst, ob ich etwa ein Ungeheuer bin, noch verschlungener gebildet und ungetümler als Typhon,¹⁴ oder ein milderer einfacheres Wesen, das sich seines göttlichen und edlen Teiles von Natur erfreut. Doch, Freund, nicht zu vergessen, war dies nicht der Baum, zu dem du uns führen wolltest?

Phaidros: Ja eben dieser.

Sokrates: Bei der Here! dies ist ein schöner Aufenthalt. Denn die Platane selbst ist prächtig belaubt und hoch, und des Gesträuch¹⁵ Höhe und Umschattung gar schön, und so steht es in voller Blüte, daß es den Ort mit Wohlgeruch ganz erfüllt. Und unter

¹² Sokrates bringt hier Beispiele für Gestalten der griechischen Sage, deren rationalistische Erklärung auf Schwierigkeiten stößt: Die Kentauren haben einen menschlichen Oberkörper und einen Pferdeleib; die Chimaira ist vorn Löwe, in der Mitte Ziege und hinten Schlange; die Gorgonen sind geflügelte Ungeheuer mit menschlichem Gesicht und Schlangenhaaren; Pegasus — die Sage kennt ihn nur in der Einzahl — ist ein geflügeltes Roß.

¹³ „Erkenne dich selbst!“ war der bekannteste der „delphischen Sprüche“ des Gottes Apollon.

¹⁴ Typhon war ein sagenhaftes Ungeheuer mit hundert Drachenköpfen und Schlangenfüßen. Als er auf seiten der Giganten gegen die Olympischen Götter kämpfte, traf Zeus ihn mit dem Blitz und warf den Ätna auf ihn; an der Tätigkeit des Vulkans zeigen sich noch heute die Bewegungen des Riesen.

¹⁵ Nach dem griechischen Text ist das Gesträuch ein Keuschbaum (*vitex agnus castus*), ein Strauch oder kleiner Baum mit violetten, gelblichen oder weißen Blüten in großen Rispen.

πηγή χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου βεῖ μάλα ψυχροῦ
 ὕδατος, ὥς γε τῷ ποδὶ τεκμήρασθαι· Νυμφῶν τέ τινων καὶ
 Ἀχελφου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν
 εἶναι. Εἰ δ' αὖ βούλει, τὸ εὐπνουν τοῦ τόπου ὥς ἀγαπητὸν
 καὶ σφόδρα ἡδύ· θερινόν τε καὶ λιγυρὸν ὑπηγεῖ τῷ τῶν
 τεττίγων χορῷ. Πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας,
 ὅτι ἐν ἡρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν
 κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. Ὡστε ἄριστά σοι ἐξενάγηται, ὦ
 φίλε Φαῖδρε.

ΦΑΙ. Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνει.
 Ἀτεχνῶς γάρ, ὃ λέγεις, ξεναγούμενῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπι-
 d χωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεως οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν
 ἀποδημεῖς, οὐτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν
 ἐξιέναι.

ΣΩ. Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε. Φιλομαθὲς γάρ εἰμι·
 τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδὲν μ' ἐθέλει διδάσκειν,
 οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι. Σὺ μέντοι δοκεῖς μοι τῆς
 ἐμῆς ἐξόδου τὸ φάρμακον εὐρηκέναι· ὥσπερ γάρ οἱ τὰ
 πεινῶντα θρέμματα, θαλλὸν ἢ τινα καρπὸν προσείοντες,
 ἄγουσιν, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων ἐν βιβλίοις, τὴν τε

b ὁ ὑπὸ τῆς πλατάνου : ὑπὸ τῇ -νῳ Aristaeonet. || 7 ὥς γε Oxy. Aristaeonet. Hermi. : ὥστε γε codd. sed in B non omnino pri. manu Schanz Burnet || c i τὸ : om. Oxy. vacuum spatium relinquens || 2 ἡδύ : ἡδὴ B Oxy. || τε (et Oxy.) : τέ τι Stephan. || ὑπηγεῖ τῷ B³ rec. : ὑπηγεῖ τῷ Oxy. ὑπηγεῖτο B || 4 ἡρέμα (et Oxy. ?) : -μα T || προσάντει B reuera || κατακλινέντι (et Oxy.) : -κλιναντι B³ rec. || 7 σὺ Oxy. : οὐ codd. (W reuera) || φαίνει (et Oxy.) : -νῃ W || d i ἐκ τοῦ ἄστεως Oxy. : ἐκ τ. -τεος codd. del. Vollgr. ci. dubit. οὐτ' ἐξ ἄ. || οὐτ' εἰς : οὐτε ες Oxy. || 2 ἀποδημεῖς (et Oxy.) : -μαῖν Hirschig || οὐτ' : -τε Oxy. || 5 μ' ἐθέλει (et Hermogen.) : με θέλει B (utrum Oxy. incertum) Hermogen. in alio loco || 6 σὺ fors. T³ (om. parum distincta) Oxy. : οὐ codd. || μέντοι : μέντοι γε Oxy. || δοκεῖς (et Oxy.) : -εἰ B || 7 ἐμῆς (et Oxy.) : om. B || εὐρηκέναι (et Oxy.) : ἡύρ. exc. Thomps. omnes || οἱ : οἱ ποιμένες Vollgr. || 8 πεινῶντα : πιν. Oxy. || προσείοντες T³ (ai s. u.) Oxy. : προσσιόντες codd. || 9 ἄγουσιν : -οντες ci. Richards || σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω : οὕτω συ μοι λογ. Oxy. || προτείνων : προστιν. Oxy. || ἐν βιβλίοις (et Oxy.) : auct. Hartman del. Vollgr.

der Platane fließt die lieblichste Quelle des kühlgsten Wassers, wenn man seinen Füßen trauen darf. Auch scheint hier nach den Statuen und Figuren ein Heiligtum einiger Nymphen und des Acheloos zu sein.¹⁶ Und wenn du das suchst, auch die Luft weht hier willkommen und 'süß und säuselt sommerlich und lieblich in den^c Chor der Zikaden. Unter allen am herrlichsten aber ist das Gras am sanften Abhang in solcher Fülle, daß man hingestreckt das Haupt gemächlich kann ruhen lassen. Kurz, du hast vortrefflich den Führer gemacht, lieber Phaidros.

Phaidros: Du aber, wunderbarer Mann, zeigst dich ganz seltsam. Denn in der Tat, wie du auch sagst, einem Fremden gleichst du, der sich umherführen läßt, und nicht einem Einheimischen. So wenig wanderst du aus der Stadt über die Grenze, noch auch selbst zum Tore scheinst du mir hinauszugehen.

Sorates: Dies verzeih mir schon, o Bester. Ich bin eben lernbegierig, und Felder und Bäume wollen mich nichts lehren, wohl aber die Menschen in der Stadt. Du indes, dünkt mich, hast, um mich herauszulocken, das rechte Mittel gefunden. Denn wie sie mit vorgehaltenem Laub oder Getreide hungriges Vieh führen, so könntest du gewiß, wenn du mir solche Rollen mit Reden vor-

^csüß, sommerlich und schrill tönt sie wieder vom^c

¹⁶ Der Flußgott Acheloos, Sohn des Okeanos und der Tethys, galt auch als Vater der Sirenen mit ihrem bezaubernden Gesang.

ο Ἀττικὴν φαίνει περιάξειν ἅπασαν, καὶ ὅποι ἂν ἄλλοσε βούλῃ. Νῦν δ' οὖν ἐν τῷ παρόντι δεῦρ' ἀφικόμενος ἐγὼ μὲν μοι δοκῶ κατακείσεσθαι· σὺ δέ, ἐν ὁποίῳ σχήματι οἶε βῆστο ἀναγνώσεσθαι, τοῦθ' ἐλόμενος ἀναγίγνωσκε.

ΦΑΙ. Ἄκουε δὴ.

α Περὶ μὲν τῶν ἑμῶν πραγμάτων ἐπίστασαι, καὶ ὥς
α νομίζω συμφέρειν ἡμῖν τούτων γενομένων ἀκήκοας.
231 α α Ἀξιῶ δὲ μὴ διὰ τοῦτο ἀτυχῆσαι ὦν δέομαι ὅτι οὐκ
α ἐραστῆς ὦν σου τυγχάνω. Ὡς ἐκείνοις μὲν τότε μετα-
α μέλει ὦν ἂν εὖ ποιήσωσιν, ἐπειδὴν τῆς ἐπιθυμίας
α παύσωνται· τοῖς δὲ οὐκ ἔστι χρόνος ἐν ᾧ μεταγνῶναι
α προσήκει. Οὐ γὰρ ὑπ' ἀνάγκης, ἀλλ' ἐκόντες, ὥς ἂν
α ἄριστα περὶ τῶν οἰκείων βουλευσάιντο, πρὸς τὴν δύναμιν
α τὴν αὐτῶν εὖ ποιοῦσιν. Ἔτι δὲ οἱ μὲν ἐρῶντες σκο-
α ποῦσιν ἃ τε κακῶς διέθεντο τῶν αὐτῶν διὰ τὸν ἔρωτα
α καὶ ἃ πεποιθήκασιν εἶ καί, ὃν εἶχον πόνον προστιθέντες,
b α ἡγοῦνται πάλαι τὴν ἀξίαν ἀποδεδωκέναι χάριν τοῖς
α ἐρωμένοις· τοῖς δὲ μὴ ἐρῶσιν οὔτε τὴν τῶν οἰκείων
α ἀμέλειαν διὰ τοῦτο ἔστι προφασίζεσθαι, οὔτε τοὺς παρε-
α ληλυθότας πόνους ὑπολογίζεσθαι, οὔτε τὰς πρὸς τοὺς
α προσήκοντας διαφορὰς αἰτιάσασθαι. Ὡστε, περιηρη-
α μένων τοσούτων κακῶν, οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ' ἢ ποιεῖν
α προθύμως ὃ τι ἂν αὐτοῖς οἴωνται πράξαντες χαριεῖσθαι.
c α Ἔτι δέ, εἰ διὰ τοῦτο ἀξιὸν τοὺς ἐρῶντας περὶ πολλοῦ

ο φαίνει (et Oxy.): -νη W || ὅποι: οπη Oxy. || 2 νῦν δ' οὖν (et Oxy.): νῦν οὖν BW || δεῦρ': -ρο Oxy. || 3 κατακείσεσθαι (et Oxy.): -κείσθαι BW || δέ (et Oxy.): δ' TW || ὁποίῳ (et Oxy.² et s. u.): fors. ex ὅτῳ || 4 τοῦθ' Oxy.: -το codd. Schanz || ἀναγίγνωσκε (et Oxy.): ἀναγίν. W || 6 μὲν (et Hermi.¹): μ. οὖν ci. Herwerden || 7 τούτων γενομένων (cf. 262 e 2, 263 e 7): γ. τ. B odd. addub. Herwerden || 231 a 2 σε: om. W || 3 τῆς ἐπιθυμίας παύσωνται: π. τ. ε. Hermi. || 8 αὐτῶν T reuera: αὐ. BW || b 3 τοῦτο ἔστι: -τό ἔστι codd. (T in compendio) τ. ἔστιν Schanz Burnet || 5 αἰτιάσασθαι: obelo not. Thomps. Cobeti probans αἰτιάσθαι quod scrib. Vollgr. del. Badham ci. ἐπαιτιᾶ. || περιηρημένων: περιηρ. B || c 1 τοὺς B³ (em.): τοῦ B.

zeigtest, mich durch ganz Attika herumführen und wohin du e
sonst wolltest. Nun wir aber an Ort und Stelle angekommen
sind, werde ich mich wahrscheinlich hier niederlegen; du aber, in
welcher Stellung du am besten lesen zu können glaubst, die wähle
und lies.

Phaidros: So höre denn.¹⁷

2. *Drei Reden über die* Von dem, was mich anbetrifft, bist
Liebe du unterrichtet, und wie ich glaube,
2.1 *Die Rede des Lysias* es werde uns zuträglich sein, daß die-
vom Vorzug des ses zustande komme, hast du gehört.
Nichtverliebten Ich wünsche aber, nicht etwa deshalb 231 a
zu verfehlen, was ich erbitte, weil ich
nicht zu deinen Liebhabern gehöre. Denn jene pflegt dann zu ge-
reuen, was sie Gutes erwiesen haben, sobald ihre Begierde gestillt
ist; für andere aber gibt es keine Zeit, in der ihnen anderen Sinnes
zu werden geziemte. Denn nicht notgedrungen, sondern freiwillig,
wie jeder am besten über das Seinige sich beraten mag, erwei-
sen sie nach ihrem Vermögen Gutes. Ferner erwägen die Verlieb-
ten, was sie schlecht verwaltet haben von dem Ihrigen der Liebe
wegen und was Gutes erwiesen; und wenn sie dann die gehabte
Beschwerde hinzurechnen, so glauben sie schon längst den ge-
bührenden Dank ihren Geliebten entrichtet zu haben. Die aber b
in keiner Leidenschaft Begriffenen können auch weder die Ver-
nachlässigung ihrer Angelegenheiten aus diesem Grunde zum
Vorwande nehmen, noch die überstandenen Beschwerden in
Rechnung bringen, noch aus der Zwietracht mit ihren Angehörigen
einen Vorwurf machen, so daß sie, so vieler Übel überhoben,
nicht anders können, als bereitwillig alles tun, wodurch sie glau-
ben, ihnen gefällig zu werden. Ferner, wenn deswegen die Lieb-
haber wert geachtet zu werden verdienen sollen, weil sie behaup- c

¹⁷ Wahrscheinlich ist das Folgende keine authentische Rede des Lysias, sondern ein von Platon geschaffenes Beispiel dafür, was zu seiner und des Sokrates Zeit als kunstvolle Rede galt. Neben Stileigentümlichkeiten des Lysias sind auch solche anderer Redner, auch aus etwas früherer Zeit, zu erkennen.

- « ποιεῖσθαι ὅτι τούτους μάλιστα φασι φιλεῖν ὧν ἂν ἐρῶσιν,
 « καὶ ἔτοιμοί εἰσι καὶ ἐκ τῶν λόγων καὶ ἐκ τῶν ἔργων,
 « τοῖς ἄλλοις ἀπεχθανόμενοι, τοῖς ἐρωμένοις χαρίζεσθαι,
 « ῥάδιον γινῶναι εἰ ἀληθῆ λέγουσιν, ὅτι ὅσων ἂν ὑστερον
 « ἐρασθῶσιν, ἐκείνους αὐτῶν περὶ πλείονος ποιήσονται,
 « καὶ δῆλον ὅτι, ἂν ἐκείνοις δοκῇ, καὶ τούτους κακῶς
 « ποιήσουσιν. Καίτοι πῶς εἰκός ἐστι τοιοῦτον πρᾶγμα
 d « προσέσθαι τοιαύτην ἔχοντι συμφορὰν, ἣν οὐδ' ἂν ἐπιχει-
 « ρήσειεν οὐδεὶς ἔμπειρος ὧν ἀποτρέπειν; Καὶ γὰρ αὐτοὶ
 « ὁμολογοῦσι νοσεῖν μᾶλλον ἢ σωφρονεῖν, καὶ εἰδέναι ὅτι
 « κακῶς φρονοῦσιν ἄλλ' οὐ δύνασθαι αὐτῶν κρατεῖν· ὥστε
 « πῶς ἂν, εὖ φρονήσαντες, ταῦτα καλῶς ἔχειν ἡγήσαιντο,
 « περὶ ὧν οὕτω διακείμενοι βουλευόμενοι; Καὶ μὲν δὴ, εἰ
 « μὲν ἐκ τῶν ἐρώντων τὸν βέλτιστον αἰροῖο, ἐξ ὀλίγων ἂν
 « σοὶ ἢ ἑκλεξῆς εἶη· εἰ δ' ἐκ τῶν ἄλλων τὸν σαυτῷ ἐπιτη-
 θ « δεϊότατον, ἐκ πολλῶν· ὥστε πολὺ πλείων ἐλπίς ἐν τοῖς
 « πολλοῖς ὄντα τυχεῖν τὸν ἄξιον τῆς σῆς φιλίας.
 « Εἰ τοίνυν τὸν νόμον τὸν καθεστηκότα δέδοικας μὴ,
 « πυθομένων τῶν ἀνθρώπων, ὕνειδός σοι γένηται, εἰκός
 232 a « ἐστι τοὺς μὲν ἐρῶντας, οὕτως ἂν οἰομένους καὶ ὑπὸ τῶν
 « ἄλλων ζηλοῦσθαι ὥσπερ αὐτοὺς ὑφ' αὐτῶν, ἐπαρβῆναι
 « τῷ λέγειν καί, φιλοτιμουμένους, ἐπιδεικνυσθαι πρὸς
 « ἅπαντας ὅτι οὐκ ἄλλως αὐτοῖς πεπόνηται· τοὺς δὲ μὴ
 « ἐρῶντας, κρείττους αὐτῶν ὄντας, τὸ βέλτιστον ἀντὶ τῆς
 « δόξης τῆς παρὰ τῶν ἀνθρώπων αἰρεῖσθαι. Ἔτι δὲ τοὺς μὲν

c 2 φασι : -σιν B || 3 ἔτοιμοί εἰσι καὶ B² rec. (i. m.): om. B et, exc. Burnet, omnes || 5 ὅτι ὅσων : ὅποσον B οἱ γ' ὅσων Hermann Vollgr. || 6 ποιήσονται : -σονται T || 8 ποιήσουσιν : -σι W || ἐστι : -τιν T || d 4 αὐτῶν : αὐ. W || 6 οὕτω T² rec. (add. acc. et w s. u.) (ε, notam argumenti diuisionis, non ω, scrips. i. m. B²): οὕτοι codd. || βουλευόμεναι Stephan. : βούλονται codd. obelo not. Thomps. βεβούλευνται Heindorf Schanz Vollgr. addub. Badham || 7 αἰροῖο : -οῖτο B || 232 a 3 τῷ λέγειν : τῷ λ. T² (eras.) τῷ ἔχειν Badham Schanz εἰς τὸ λ. Vollgr. τοῦτο λ. Böckh alia alii || 4 οὐκ ἄλλως : οὐ καλῶς B || 5 αὐτῶν : αὐ. codd. || ἀντὶ : ἂν B.

ten, ihren Geliebten am meisten ergeben zu sein, und weil sie immer bereit sind, sollten sie auch durch Wort und Tat sich andern verhaßt machen, ihnen gefällig zu werden — so ist leicht einzusehen, wiefern sie wahr reden, weil sie ebenso den, für welchen sie späterhin Leidenschaft haben werden, höher achten müssen als die Vorigen und offenbar, wenn es jener wünscht, auch dem früher Geliebten Übles zufügen werden. Indessen, wie sollte es wohl billig sein, so Großes dem einzuräumen, der einem solchen Unfall unterworfen ist, welchem nicht einmal ein Kundiger abzuhelpen unternehmen würde? Denn auch selbst bekennen sie, daß sie mehr krank sind als bei voller Besinnung und daß sie zwar wissen, wie schlecht sie bei Verstand sind, aber nicht vermögen, sich selbst zu überwinden. Wie also könnten sie wohl, wenn sie wieder gut bei Verstand sind, dasjenige für wohl getan halten, was sie in solcher Verfassung ^dwollen^d? Überdies, wenn du aus den Liebhabern dir den besten wähltest, hättest du immer nur unter wenigen die Wahl; wenn aber aus den übrigen den dir selbst angemessensten, dann unter vielen. So daß weit mehr Hoffnung ist, unter den vielen wirklich den anzutreffen, ^eder deine Freundschaft verdient.

Fürchtest du aber etwa die herrschende Meinung und daß dir, wenn die Leute es erfahren, Schande daraus entstehen könnte — so ist wahrscheinlich, daß Liebhaber freilich, welche auch von den übrigen ebenso glauben beneidet zu werden, wie sie es untereinander tun, sich brüsten werden mit Erzählen und sich selbstgefällig gegen jedermann rühmen, daß sie nicht vergeblich bemüht gewesen sind; daß die Nichtleidenschaftlichen aber, da sie über sich selbst Gewalt haben, das Bessere dem Ruhme bei den Menschen vorziehen werden. Überdies müssen von den Liebha-

^dbeschließen^d v. l.